

Zusammenfassend zu diesen Überlegungen möchten wir einen Grundgedanken für die Leiterentscheidungen nochmals hervorheben, der darin besteht, daß es nicht darum gehen kann, unter allen Umständen und "koste es, was es wolle", Führungs-IM zu schaffen. Die Forderung des Genossen Minister auf dem Führungsseminar, verstärkt mit Führungs-IM zu arbeiten, muß stets mit dem Bestreben verknüpft sein, einen hohen nachweis- und abrechenbaren Nutzen in der Arbeit am Feind zu erzielen. Den Entscheidungen über die richtige Platzierung der Führungs-IM in den Verantwortungsbereichen, die jeweilige Art (ehrenamtliche, halbhauptamtliche oder hauptamtliche Führungs-IM), die an sie zu stellenden objektiven und subjektiven Anforderungen u.a. liegen objektive Faktoren und Maßstäbe zugrunde, die von allgemeiner Gültigkeit sind.

Die Entscheidungen der Leiter über den Aufbau und die weitere Vervollkommnung der Arbeit mit Führungs-IM müssen in den Planungsdokumenten ihren Niederschlag finden.

2.3. Die Bestimmung der politisch-ideologischen und fachlich-tschekestischen Qualifikation der Führungs-IM.

Die bisherigen Darlegungen führen zu der Erkenntnis, daß die Bewältigung der den Führungs-IM obliegenden politisch-operativen Aufgaben zur unmittelbaren Arbeit am Feind mit hohen Anforderungen an die Persönlichkeit der Führungs-IM verbunden ist. Es muß deshalb bei den Leitern und Mitarbeitern Klarheit darüber bestehen, welche politisch-ideologischen und fachlich-tschekestischen Anforderungen an die Führungs-IM zu stellen und von diesen zu realisieren sind. Auf dem Führungsseminar verlangte der Genosse Minister, daß bereits bei der Auswahl und Gewinnung von IM - also auch bei Führungs-IM - von notwendigen und vorher bestimmten qualitativen Merkmalen auszugehen ist bzw. von den